

## DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



### KUNST UND KONFESSION

#### Katholische Auftragswerke im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517-1563

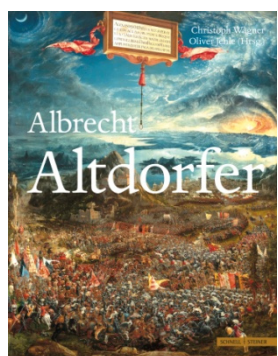
Der Sammelband thematisiert die gegen die Reformation gerichteten Kunstwerke vor dem Trienter Konzil. Aufgezeigt werden Artefakte spontaner Reaktionen von Anhängern bzw. Vertretern der römischen Kirche auf Luthers Neue Lehre, bevor sich ab 1563 die katholische Konfessionalisierung als Antwort auf die Reformation offiziell formierte bzw. institutionalisierte. Der Blick ist auf jene Gebiete gerichtet, in denen die Reformation ohne landesherrschaftliche Hilfe Fuß fassen konnte, also auf die Bistümer, in denen sich die Bewohner allmählich der neuen Glaubenslehre zuwandten, während die Herrschaft bei der alten Kirche blieb und dementsprechend Maßnahmen einleitete.



### "EWIG BLÜHE BAYERNS LAND"

#### Herzog Ludwig X. und die Renaissance Museumsausgabe

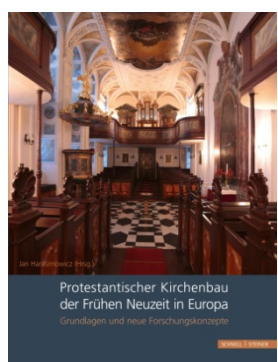
Ludwig X. war zunächst nicht für die Herrschaft bestimmt, doch konnte sich der zweitgeborene Sohn Albrechts IV. 1514 die Mitregierung erstreiten. Landshut mit der Burg Trausnitz wurde zu seiner Residenz. Er entfaltete eine prächtige Hofhaltung und entwickelte sie zum Zentrum humanistischer Gelehrsamkeit und höfischer Kunst. 1536 entschloss sich Ludwig X. zum Bau einer Stadtresidenz. Sie ist spektakuläres Zeugnis des Transfers italienischer Renaissancebaukunst nach



### ALBRECHT ALTDORFER

#### Kunst als zweite Natur

Ziel der vorliegenden Publikation ist, Altdorfer als gelehrten und gebildeten Künstler aus dem Schatten Dürers heraustreten zu lassen. Als Ausdruck der 'docta manus', der gelehrten Hand – so schon die Einsicht von Sandrart –, darf man die Bildfindungen Altdorfers verstehen. Schon im Frühwerk begegnen wir einem offenbar höchst gebildeten, mit humanistischen Themen vertrauten und christliche Themen frei interpretierenden Künstler.



### PROTESTANTISCHER KIRCHENBAU DER FRÜHEN NEUZEIT IN EUROPA

#### Grundlagen und neue Forschungskonzepte

Der Band ist das Ergebnis eines Workshops, der Ende 2013 in Wien im Rahmen des gleichnamigen Forschungsprojektes unter der Leitung von Prof. Dr. Jan Harasimowicz stattgefunden hat. Die Beiträge zeigen, welche Anstrengungen die aus der reformatorischen Bewegung hervorgegangenen Konfessionen unternahmen, um einen ihren Bedürfnissen angepassten Predigtraum zu schaffen. Westeuropäische, vor allem niederländische und französische Lösungen gelangten bald nach Nord- und Mitteleuropa, wo sie – nach Bedarf – unterschiedlich modifiziert wurden. Ein Merkmal der nachreformatorischen Epoche war jedoch die Herausbildung neuer Wege des Kulturtransfers. Eine wichtige Rolle spielten dabei die Länder im Ostseeraum, die dank der Reformation eine eigene Kulturidentität gewannen.